



„Wohin soll das Land gehen?“, fragen sich Dr. Josef Taus und Dr. Hannes Androsch bei der Präsentation ihres gemeinsamen Buches im Presseclub Concordia.  
Foto: APA/Helmut Fohringer

## „Der Wohlstand kommt nicht von der Frau Holle“

Das Land ist erstarrt, verrostet, verkrustet – das ist die nüchterne Bilanz der beiden Industriellen und Ex-Politiker Hannes Androsch und Josef Taus, die gemeinsam das Buch „Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes“ auf den Markt brachten.

**W**ir sind besorgt, weil wir ohne Not schlechter abschneiden als die Schweiz, Deutschland und Schweden“, konstatierte Androsch, von 1970 bis 1981 SPÖ-Finanzminister und von 1976 bis 1981 Vizekanzler im Kabinett Bruno Kreisky. „Wir waren lange erfolgreich, doch Erfolg ist die Mutter von Bequemlichkeit und Selbstzufriedenheit, vielfach sogar Selbstgefälligkeit und damit des Versagens“, heißt es im gemeinsamen Vorwort der beiden Parteigranden. Taus, 1966/67 unter Josef Klaus ÖVP-Staatssekretär und von 1975 bis 1979 ÖVP-Obmann, würdigte die Aufbauleistungen Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg, zeigte sich nun aber „besorgt, wohin es mit uns geht: Wir wachsen nicht mehr wie wir sollten.“

Handlungsbedarf sieht Androsch, vor allem in den Bereichen Bildung, Universitäten, Forschung, bei der „überfälligen Pensionsreform“ und der „notwendigen Spitalsreform“, sowie der Beseitigung einer Schiefelage der öffentlichen Haushalte. Und der Wohlstand kommt „nicht von der Frau Holle“, daher könne man auch nicht gegen alles Neue sein.

Taus, zu dessen MTH-Firmengruppe u.a. die Handelsunternehmen Libro, Pagro, Mäc Geiz und Pfennigpfeiffer gehören, erinnerte an die „glänzende Vergangenheit“ nach Krieg und Besatzung. Jetzt stellt sich jedoch die Frage, wohin die Reise geht. Eigentlich sollten Mittelständler bereit sein, in Beteiligungskapital zu investieren, doch steht das Aktienrecht einer breiten Vermögensbildung

entgegen, anders als in den USA. Er selbst habe für die Beschäftigten in Österreich und Deutschland eigens eine Mitarbeiterbeteiligungsfirma gegründet. <

### ■ Buchtipp

Hannes Androsch, Josef Taus (Hrsg.): „Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes.“ neuer wissenschaftlicher Verlag (NWV Verlag GmbH), Wien, Graz 2015, 254 S., broschiert; 19,80 Euro; ISBN 978-3-7083-1031-2

## WIRTSCHAFT

6.5.2015, 09:06 Uhr

Hannes Androsch und Josef Taus: Österreich – wohin soll das Land gehen?

# Nach der Überholspur droht der Pannenstreifen

6.5.2015, 09:06 Uhr

M. K. · Irgendwann nach dem Aus der Mitte-Rechts-Regierung (2006) und vor Ausbruch der Finanzkrise ist der Wendepunkt zu verorten. Auf alle Fälle geht es seit Wiederaufnahme der einstmaligen grossen Koalition von Sozialdemokraten (SPÖ) und Volkspartei (ÖVP) mit Österreich in fast allen Wettbewerbs- und Standortvergleichen bergab. Befunde gibt es in grosser Zahl, nur von Reformen ist keine Spur. Diese Reform-Resistenz hat nun zu einer für das so fein nach Rot und Schwarz aufgeteilte Land überraschenden Kooperation geführt. Zwei ehemalige Partei-Granden, Hannes Androsch und Josef Taus, beide erfolgreiche Eigentümer von Unternehmensgruppen, zeichnen als gemeinsame Herausgeber des Sammelbandes «Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes».

Der 82-jährige Taus war in den späten 1970er Jahren als ÖVP-Chef glückloser Herausforderer von Kanzler Bruno Kreisky und dessen heute 77-jährigem Finanzminister Androsch. Taus und Androsch sind Verfechter einer grossen Koalition und ebenso überzeugte Marktwirtschaftler. Dabei lebt der Sozialdemokrat Androsch sein Bekenntnis zum Markt offener und in grösserem Gegensatz zu seiner Partei als Taus als Repräsentant der christlichen Soziallehre. Einig sind sich beide in der Kritik am verlorengegangenen Willen zur Gestaltung; sie warnen davor, noch weiter zurückzufallen. Zur Beschreibung des Zustandes der Republik dient dabei ein Zitat von Kaiserin Maria Theresias Staatskanzler Wenzel Kaunitz: «Vieles wird nicht gewagt, weil es schwer erscheint, vieles erscheint nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird.»

Wirtschaftsforscher Karl Aiginger listet die Warnsignale auf: Bei der Wachstumsrate sei Österreich nach zehn Jahren Vorsprung hinter die Euro-Zone zurückgefallen, bei der Inflationsrate sei Österreich nun auf der Überholspur. Im Gegensatz zu vielen anderen EU-Ländern steigt in Österreich die Arbeitslosenrate, fressen kalte Progression und administrierte Preise Teile der Lohnerhöhung auf, stagniert die F&E-Quote, wachsen die Exporte langsamer. Statt zu investieren, verspeist Österreich seine Zukunft. Aigingers Forscherkollege Christian Keuschnigg sieht die konsumtiven Ausgaben des Staates die investiven verdrängen, bedingt durch mangelnde Sparanreize im öffentlichen Sektor und unzureichende Anpassungen an die Alterung der Bevölkerung. Ein «Negativ-Zyklus» drohe: zunehmender Steuer- und Abgabendruck bei stagnierenden Investitionen, mangelndes Wachstum, steigende Arbeitslosigkeit und weitere Produktionsverlagerungen.

Die Beiträge der Sozialpartner bestätigen ungewollt die Krisendiagnose, sehen sie doch das vorrangige Ziel in der Wahrung der Besitzstände. Dies veranlasst Androsch zum Fazit, dass das noch vor zehn Jahren als bessere Deutschland

gesehene Österreich von der Überhol- auf die Kriechspur geraten sei und nun sogar der Pannestreifen drohe. Die jüngste Steuerreform habe Fehlentwicklungen eher verstärkt als korrigiert, dazu kämen Keulenschläge für den Tourismus. Mit Taus ist sich Androsch einig, dass es höchste Zeit sei, die Reformen anzugehen.

#### **Bibliografische Angaben**

Hannes Androsch, Josef Taus (Hrsg.): Österreich – wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes. NWV-Verlag, Wien/Graz 2015. 254 S., € 19.80.

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.



# Erstarrt, verrostet und auch verkrustet

Josef Taus stieg in den 1970er-Jahren als ÖVP-Obmann gegen Bruno Kreisky in den Ring. Er war bei der Nationalratswahl chancenlos gegen den Sonnenkönig. Hannes Androsch war lange Zeit als Finanzminister der logische Nachfolger Kreiskys. Aber zwischen den Sozialdemokraten begann ab Beginn der 1980er-Jahre eine rapide Phase der Abkühlung.

Beide, Taus (82) und Androsch (77), verließen die Politik, beide wurden erfolgreiche Unternehmer. Und beide sorgen sich um die Zukunft des Landes. Aus diesem Grund legten sie als Herausgeber ein wohltuend frisches und freches Buch vor. Sie wollen aufrütteln. Das verschlafene Land mit seinen verschlafenen Repräsentan-

ten. „Wir sind erstarrt, verrostet, verkrustet und haben einen Reformstau“, bringt es Androsch auf den Punkt. Und Taus ergänzt: „Uns ist etwas die Luft ausgegangen.“ Sie wollen mit zahlreichen wirtschaftspolitischen Debattenbeiträgen der Selbstzufriedenheit des Landes einen Spiegel vorhalten. Was diesem Land fehlt, ist leider eine Debattenkultur. Das Buch „Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes“ würde aber hierfür reichlich Anlass bieten, um endlich eine Debatte zu beginnen.

Mit den Schwachstellen des Staates Österreich befasst sich auch der Journalist Alexander Purger in seiner gut 50 Seiten starken Streitschrift „Nieder mit dem Zentralismus!“ Er zeigt schonungslos die Auswüchse des rotweißroten Föderalismus auf, der ja eigentlich kein echter Föderalismus sei, sondern über weite Strecken ein „Zufallsprodukt“ und ein Auswuchs der „Gängelung des Bundes durch die Länder mittels innerparteilicher Zwangsmittel“. Auch die Län-

der bekommen vom stellvertretenden Leiter des Wiener Büros der *Salzburger Nachrichten* ihr Fett ab, wenn er ihnen etwa vorwirft, die Gesamtschule nur deshalb zu fordern, weil sie „panische Angst“ hätten, andernfalls nicht als „modern“ zu gelten. Die „Existenz eines Bankomaten namens Bund“ ermögliche den Bundesländern außerdem eine (zu?) sorglose Finanzgebarung.

Die Sympathie Purgers gehört dennoch dem Föderalismus. An entsprechende Reformen zu glauben, fällt ihm aber schwer: „Und wenn ein Missstand auftritt, ist immer der andere schuld. Der Bund deutet auf die Länder, die Länder deuten auf den Bund. Irgendwie eine angenehme Lage. Zumal die Kosten des ineffizienten Systems der Bürger trägt.“ (*misp, sabl*)

## Buchtipps

**Hannes Androsch, Josef Taus (Hrsg.):** „Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes. Wien 2015, 254 Seiten, 19,80 Euro.



## Buchtipps

**Alexander Purger:** Nieder mit dem Zentralismus!, Leykam Streitschriften, Graz 2015, 7,50 Euro.





# Wieder zur Spitze aufschließen

**NEUES BUCH** - *Führende Fachleute rufen zur Beseitigung des Reformstaus auf und entwickeln Ideen für Österreichs wirtschaftliche und politische Zukunft.*

**P**rominente Unternehmer, Wissenschaftler und Politiker sorgen sich um Österreich. Die Alpenrepublik, noch vor einigen Jahren Vorzeigeland in Europa, ist zuletzt in der wirtschaftlichen Entwicklung ins Hintertreffen geraten und schneidet heute schlechter ab als etwa Deutschland, Schweden oder die Schweiz.

Was getan werden müsste, um Österreich von der Kriechspur wieder auf die Überholspur zu bringen, ist Thema eines von den Unternehmern und Expolitikern Hannes Androsch und Josef Taus herausgegebenen Buches, in dem Experten die aktuelle Situation analysieren und Ideen zur wirtschaftlichen und politischen Zukunft entwickeln, damit Österreich wieder zur Spitze aufschließen könne.

„In den letzten Jahren ist uns etwas die Luft ausgegangen“, konstatierte Taus anlässlich der Buchpräsentation vergangene Woche in Wien und zeigte sich „besorgt, wohin es mit uns geht. Wir wachsen nicht mehr, wie wir sollten“.

Ursache dafür sei ein Reformstau, Handlungsbedarf gebe es unter anderem in den Bereichen Bildung, Forschung und Universitäten, im Pensions- und im Gesundheitsbereich.

Das Buch enthält neben den Aufsätzen der beiden Herausgeber Beiträge von zehn weiteren namhaften Fachleuten, darunter Wifo-Chef Karl Aiginger, Ex-IHS-Chef Christian Keuschnigg, den Sozialpartner-Präsidenten Christoph Leitl (WKÖ) und Rudolf Kaske (AK), NÖ Bauernbund-Direktorin Klaudia Tanner, dem deutschen Wirtschaftsweisen Peter Bofinger und Univ.-Prof. Georg Brasseur von der TU Graz, Mitglied des Präsidiums der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Tanner formuliert in ihrem Beitrag zur Agrarpolitik die Eckpunkte einer mit der Europäischen Union abgestimmten und nachhaltig den Standort Österreich sichernden Perspektive im landwirtschaftlichen Bereich und legt dar, dass eine fundierte Agrarpolitik weit mehr ist als Klientelpolitik für die Bauern allein.



Hannes Androsch, Klaudia Tanner und Josef Taus (v. l.) bei der Buchpräsentation „Österreich – Wohin soll das Land gehen?“

FOTO: BZ/KOSTIHA

Es gehe vielmehr um Ernährungssicherheit sowie um die Bewahrung hoher Standards und eines funktionsfähigen ländlichen Raums. Dazu notwendig seien unter anderem die Sicherung einer flächendeckenden Land- und Forstwirtschaft, die Stärkung deren Wettbewerbsfähigkeit, Impulse in Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und Bildung in den ländli-

chen Regionen, der Schutz des Eigentums und eine Modernisierung der Verwaltung.

Hannes Androsch, Josef Taus (Hrsg.): „Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes“, neuer wissenschaftlicher Verlag (NWV) Wien- Graz 2015, ISBN 978-3-7083-1031-2, 254 Seiten, broschiert, 19,80 Euro



DER KOMMENTAR



Kurt Oberholzer,  
Chefredakteur

## Weg vom Pannestreifen

Österreichs Spitzenpolitiker wären gut beraten, auf zwei hervorragende Unternehmer zu hören: Hannes Androsch (77) und Josef Taus (82). Die beiden „elder statesmen“ von SPÖ und ÖVP warnen anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums der Zweiten Republik einmal mehr vor dem Abdriften des Landes von der Überholspur auf den Pannestreifen. Aus der „Erfolgsgeschichte Zweite Republik“ könnte sehr schnell eine ausgewachsene Abstiegs-Story werden. Dass etwa ein ganzes Bundesland erstmals durchaus Gefahr läuft, insolvent werden zu können, ist – neben anderen Fehlentwicklungen – doch wohl ein so trauriges wie alarmierendes Symbol dafür, dass das bisherige „Geschäftsmodell Österreich“ neu aufgestellt werden muss.

Nach vielen Jahrzehnten des wirtschaftlichen Erfolgs hat dieser aufgrund der Krise, neuer Wettbewerbsverhältnisse und digitaler Transformation seine Selbstverständlichkeit verloren. Von dieser gehen jedoch Österreichs Regierungsspitzen samt ÖGB unverdrossen aus, weil sie derzeit wenig bis gar nichts dafür tun, ihn zu sichern, im Gegenteil. Umso häufiger müssen sich Faymann und Kollegen daher die deutsche Erfolgsstory unter die Nase reiben lassen, wo doch einst Österreich ökonomisch als das bessere Deutschland galt. Doch lang ist's her. Dort reagierte man auf eine Krise mit dem richtigen Maßnahmenmix und wiederlegte das linke Dogma, Haushaltsdisziplin und Wachstum würden nicht zusammengehen. Unsere deutschen Nachbarn dürfen sich daher jetzt mit der angenehmen Frage beschäftigen, wofür man die Budgetüberschüsse (!) verwenden soll, während die Arbeitslosigkeit sinkt. Österreich befindet sich in der exakt gegenteiligen Lage: Die Arbeitslosigkeit wie die Schulden steigen, die öffentlichen Haushalte sind nicht zukunftsfit, die Wirtschaft stagniert, weil ihr Steuerdruck, Bürokratie und Technokraten die Lust aufs Investieren nehmen. Und für Bildung und Forschung bleibt zu wenig Geld, weil zu viel in den Sozialkonsum fließt.

Eine **Änderung** ist vorerst nicht in Sicht, weil das fehlt, was die Gründer dieser 2. Republik einte: ein taugliches Konzept und ein Wille, das Land vorwärtszubringen. Dieser Gründergeist müsste nun für die nächsten 70 Jahre aufgebracht werden. Was hieße, Schluss zu machen mit Neoklassenkampf, Koalitionsabtauscherei, Angst vor Veränderung und latenter Unternehmerfeindlichkeit. Was bedeuten würde, einen neuen gemeinsamen Weg hinein in das schwierige, aber chancenreiche 21. Jahrhundert zu finden.



## LESERFORUM

### **Ein neues Buch zu Österreichs wirtschaftlicher Zukunft**

Gute Tipps von Hannes Androsch und Josef Taus sind unbedingt anzunehmen. Immerhin haben es die beiden unter die Top-100 der vermögendsten Österreicher geschafft. Es wäre interessant zu sehen, wie Österreich heute dastünde, hätten Androsch und Taus ihre ökonomische Fortüne und Expertise mehr in die Staatsentwicklung einbringen können.

*Reinhard Bimashofer,  
per E-Mail*

\*

„Alles beschränkt sich auf Palliativmaßnahmen, die sehr oft ihren Zweck verfehlen, auf fragmentarische Arbeiten ohne alle Pläne, ohne alles System.“ Ein aktueller

Befund der Herren Taus und Androsch? Nein – mit diesen Worten kommentierte Erzherzog Karl um 1810 die Politik seines kaiserlichen Bruders Franz I. Das Murmeltier grüßt somit seit mehr als 200 Jahren. Problemfall Bildung: Alle Kulturnationen verfügen über langfristige Bildungspläne, nur eine nicht: Österreich!

*Prof. Ernst Smole,  
1080 Wien*



## Ex-Politiker sorgen sich

WIEN. In den 70er-Jahren waren Hannes Androsch und Josef Taus politische Gegner, jetzt haben die nunmehrigen Unternehmer und „elder statesmen“ zusammen ein Buch herausgegeben: „Österreich - wohin soll das Land gehen?“ /D2

# „Es geht für unser Land darum, aufzuholen“

## Hannes Androsch und Josef Taus präsentieren Überlegungen zur Zukunft Österreichs.

WIEN. (VN-ee) „Österreich - wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes“ lautet der Titel eines soeben erschienenen Buches, das von den früheren Spitzenpolitikern und nunmehrigen Unternehmern Hannes Androsch (SPÖ) und Josef Taus (ÖVP) herausgegeben wurde. Es wurde im Presseclub Concordia in Wien präsentiert.

### Sorge um das Land

Die beiden Herausgeber betonten dabei, sie veröffentlichten dieses wirtschaftspolitische und fachliche Meinungsspektrum aus Sorge um unser Land und seine wirtschaftliche aber auch politische Weiterentwicklung. Hannes Androsch, ehemaliger Finanzminister und Vizekanzler und Josef Taus, früherer Staatssekretär und ÖVP-Bundesparteiohmann, analysieren mit namhaften Experten aus Wirtschaft, Forschung und Politik die gegenwärtige und mögliche künftige Situation Österreichs und unterbreiten Vorschläge, wie die Erfolgsgeschichte Österreichs prolongiert werden kann. Dabei geht es darum,



Der Industrielle Josef Taus und Unternehmer Hannes Androsch fragen, wohin Österreich gehen soll.

FOTO: APA/FOHRINGER

aufzuholen und zur Spitze aufzuschließen, anstatt zurückzufallen.

### Solide Finanzen nötig

Hannes Androsch, auch VN-Kommentator, analysiert in einem historischen Überblick die Notwendigkeit von soliden Staatsfinanzen für ein funktionierendes Gemeinwesen, um dann konkret auf die österreichische Entwicklung einzugehen, die ihn zu folgendem Schluss führt: „Österreich verbaut sich die Zukunft, wenn die öffentlichen Haushalte nicht in Ordnung gebracht, steuerliche Auswüchse nicht beschnitten und das steuerliche System insgesamt auf kein zukunfts-

taugliches Fundament gestellt wird.“ Er fordert überdies, dass Österreich wieder Zuversicht gewinnen müsse und in einem gemeinsamen Schulterschluss aller politischen Kräfte und mit einer vermehrten Einbindung der Öffentlichkeit die notwendigen Reformen angepackt werden.

### Mitarbeiter beteiligen

Mit dem Finanzsystem und der Vermögensverteilung setzt sich Josef Taus auseinander und unterbreitet Vorschläge für eine vernünftige Reduktion von Regulierungsmaßnahmen für die Gewährleistung der Krediterteilungsfähigkeit öster-

reichischer Banken. Weiter fordert er den Aufbau eines mittelständischen Kapitalmarktes, die Angleichung der unterschiedlichen Vermögensverteilung durch ein Mitarbeiterbeteiligungsgesetz sowie die Verbesserung der Start-up-Regelungen für Unternehmensgründungen und die Erleichterung von Neugründungen in Form einer einmaligen Staatshilfe.

Weitere Autoren sind unter anderem Wifo-Chef Karl Aiginger, Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl, Arbeiterkammer-Präsident Rudolf Kaske, Peter Bofinger von der Universität Würzburg, der schon Referent beim Vorarlberger Wirtschaftsforum war, und Christian Keuschnigg, ehemaliger Leiter des Instituts für Höhere Studien IHS.

Zur Überwindung von Gegenwartsbesessenheit und damit Zukunftsvergessenheit erinnerte Androsch mit dem Ziel von Zukunftsorientierung und Zukunftsgestaltung an den Staatskanzler Maria Theresias, Kaunitz, der gesagt hat: „Vieles wird nicht gewagt, weil es schwer erscheint, vieles erscheint aber nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird.“

📌 Hannes Androsch, Josef Taus (Hg.) Österreich - wohin soll das Land gehen? NWV 2015, 254 Seiten.





# Die orientierungslose Republik

## Österreich hat nach dem EU-Beitritt seine Rolle noch nicht gefunden

Alexandra Föderl-Schmid

Wer die Unabhängigkeitserklärung liest, die das Geburtsdokument der Zweiten Republik ist, bekommt viel vom Gründergeist mit: Es unterzeichneten nicht nur die Sozialisten und die Christlich-Sozialen, sondern auch die Kommunisten. Das Gemeinsame stand im Vordergrund bei diesem Projekt Österreich – freilich auch die extra betonte Opferrolle und der Wille, die Vergangenheit unter den Teppich zu kehren.

Diese Identitätskonstruktion, die auch in der Sozialpartnerschaft ihren Ausdruck fand, ist ein Grund für die erfolgreiche Entwicklung der Zweiten Republik. Österreich hat es trefflich verstanden, aus dem Kalten Krieg Vorteile zu ziehen. Dank der geografischen Lage und nicht zuletzt wegen der Kleinheit des Landes verstand es Wien, sich als Ort der Begegnung zwischen Ost und West zu inszenieren. Dabei half auch, dass Wien Standort von Organisationen der Vereinten Nationen wurde.

Teil dieser konstruierten Identität war auch die immerwährende Neutralität, die vierzig Jahre lang ein wichtiger Anker war. Nach dem EU-Beitritt 1995 ist die Neutralität zu einer Schimäre geworden. Denn wer sich an EU-Battlegroups beteiligt, der zieht in den Kampf und ist nicht neutral.

Die Neutralität ist aber im eigenen Lande zu einer Beschwörungsformel geworden, die außerhalb der Staatsgrenze auch als Ausrede gesehen wird. „Neutralität ist eine Form von Unsolidarität“, beschrieb der damalige Nato-Generalsekretär Javier Solana, ein spanischer Sozialdemokrat, die österreichische Haltung. Zwar beteiligte sich Österreich über Jahrzehnte an UN-Blauhelm-Missionen. Aber wenn es brenzlich wurde, wie zuletzt auf dem Golan, dann bekamen die Österreicher den Rückzugsbefehl aus Wien.

Mit dem EU-Beitritt hat das österreichische Parlament auch an Einfluss verloren. Denn mehr als fünfzig Prozent der in Österreich geltenden Regelungen gehen auf Verordnungen, Richtlinien und Beschlüsse auf EU-Ebene zurück, die in den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden müssen. Noch dazu nehmen die Abgeordneten ihr Initiativrecht vergleichsweise selten wahr und stim-

men vor allem über Regierungsvorlagen ab. Der österreichische Parlamentarismus ist deutlich weniger ausgeprägt als der deutsche.

Der EU-Beitritt war das letzte große Projekt, das ist schon zwanzig Jahre her. Trotzdem hat Österreich seinen Platz in Europa noch nicht gefunden. Manchmal hält man zu Deutschland, dann setzt man sich ostentativ ab. Aufgrund der historischen Erfahrungen und der geografischen Lage hätte Wien die Möglichkeit gehabt, nach der EU-Osterweiterung 2004 eine politische Führungsrolle zu übernehmen. Als kleines Land wäre Österreich dafür prädestiniert gewesen, und diese Staaten haben damals Allianzen gesucht. Nur wirtschaftlich hat Österreich die Chancen in diesen Regionen genutzt.

Im eigenen Land schafft es die große Koalition, die sich nur noch knapp über der 50-Prozent-Marke hält, nicht, Reformen anzupacken. Die Sozialpartner haben ihre eigenen Interessen im Blick, die Koalitionsparteien genauso. Jede Veränderung wird als Bedrohung empfunden. Es dominiert die Erinnerung an die gute alte Zeit.

Es ist passend, dass just zwei über 70-Jährige – Josef Taus und Hannes Androsch – dem Land zum Geburtstag ein Buch schenken und ins Stammbuch schreiben: „Österreich ist verrostet, verkrustet, erstarrt.“ Und orientierungslos, mitten in Europa.



## Apropos

Dr. Georg  
Wailand



### Taus & Androsch: Muppet-Show?

**E**igentlich hätte man bei so einem Projekt einige scharfzüngige, junge Typen erwartet, die „dem Establishment“ einen Spiegel vorhalten und scharfe Kritik an den Versäumnissen der Politik üben. Doch es handelte sich bei Josef Taus, 82, und Hannes Androsch, 77, um zwei „Oldies“, die beide führend in der Politik tätig waren, aus ideologisch total unterschiedlichen Ecken kommend. Mit dem Buch „Wohin soll das Land gehen?“ warnen sie vor weiteren Fehlentwicklungen. Nicht wie in der Muppet-Show, wo die zwei Alten keppelnd in der Loge sitzen, sondern sie unterziehen sich der Mühe, sich zu engagieren und sich mit den Fragen der Zeit auseinanderzusetzen.

**B**eide haben das Scheitern planwirtschaftlicher Politik erlebt, beide plädieren heute für eine marktwirtschaftliche Ordnung, die aber nicht „als Freibrief missverstanden werden dürfe“. Es gelte, den Nestroy'schen Sarkasmus zu überwinden: „Was hat die Nachwelt für mich getan? Nichts! Gut, das Nämliche tue ich für sie!“

**S**ie sind besorgt, wie Österreich in den letzten Jahren mangels Reformwilligkeit zurückgefallen ist: Seit sieben Jahren keine Reallohnerhöhung pro Kopf nach Steuern, die Inflationsraten, früher niedriger als anderswo, sind heute deutlich höher, dafür rutscht das Wirtschaftswachstum unter den EU-Schnitt ab.

**D**ennoch gehört Österreich heute zu den „reichen“ Ländern. Aber, und das ist die Sorge: Wie lange noch? „Vieles wird nicht gewagt, weil es schwer erscheint, vieles erscheint nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird“ – diese Worte vom Staatskanzler Maria Theresias, Kauniz, gelten mehr denn je für dieses Österreich!

georg.wailand@kronenzeitung.at



Hannes Androsch und Josef Taus sorgen sich um Österreich

# „Müssen wieder auf die

Wien. – Mit einem Weckruf an die Politik mahnen die Grandseigneure der heimischen Wirtschaft Hannes Androsch und Josef Taus die Umsetzung von Reformen ein. Österreich sei beim Wachstum von der Überholspur auf die Kriechspur gewechselt und droht in Zukunft immer weiter hinter andere Länder zurückzufallen.

Androsch und Taus waren beide in der Politik, ehe sie erfolgreiche Unternehmer wurden. Jetzt sind sie besorgt, wohin Österreich geht. „Nach 1945 gehörten wir zu den führenden Ländern in Europa, aber in den letzten Jahren ist uns ein we-

nig die Luft ausgegangen“, sagt Taus. Androsch: „Vor 15 Jahren hieß es noch, wir seien das bessere Deutschland. Diese Behauptung wäre heute eine Lachnummer.“

Reformen bei Pensionen, Universitäten, Forschung, Spitälern und Staatshaus-

halt müssten rasch angegangen werden. Androsch: „Daran kommen wir nicht vorbei. Wichtig ist die Umsetzung und dass man damit

VON VERGIL SIEGL

anfängt. Aber leider glauben viele, der Wohlstand kommt von der Frau Holle, geschickt auf einer Wolke.“

Dass die Gespräche über die Schulreform auf November verschoben wurden, bedauert er. Gefährlich sei

und mahnen Reformen ein:

## Überholspur“

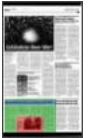
auch, dass unsere Top-Forscher ins Ausland abwandern. Taus: „Die besten Talente des Jahres gehen nach Deutschland, die besten aus zehn Jahren nach Amerika.“

Der Regierung gestehen sie zu, dass sie sich bemüht. Doch statt großer Reformen würden oft unsinnige Maßnahmen beschlossen. Androsch: „Mit der Sektsteuer wird z. B. dafür gesorgt, dass mehr ausländischer Prosecco konsumiert wird. Ein echter Schildbürgerstreich!“



Hannes Androsch:  
„Viele glauben, dass  
der Wohlstand von  
der Frau Holle  
kommt.“

Josef Taus: „In  
den letzten  
Jahren ist uns  
die Luft ausge-  
gangen.“



WIRTSCHAFTSPOLITIK

# „Das Land ist erstarrt, verrostet, verkrustet“

**Androsch & Taus.** Gemeinsame Sorge um Österreichs Zukunft / Buchpräsentation

Als Politiker haben sie die Klingen gekreuzt, „aber immer sachlich“, erinnert sich Hannes Androsch, ehemaliger SPÖ-Vizekanzler und Finanzminister. Heute sorgen sich Androsch und Josef Taus, Ex-ÖVP-Chef und ebenfalls Unternehmer, sehr um Österreich.

„Das Land ist erstarrt, verrostet, verkrustet und hat einen Reformstau“, diagnostiziert Androsch. „Ohne Not“ schneide Österreich schlechter ab als die Schweiz, Deutschland oder Schweden. „In den letzten Jahren ist uns die Luft ausgegangen“, attestierte Taus bei der Präsentation des gemeinsamen Buches „Österreich – Wohin

soll das Land gehen“ (NWV Verlag, 254 Seiten, 19,80 Euro).

Die Regierung sei bei Reformbemühungen zwar etwas ambitionierter geworden. Um nicht endgültig auf der Verliererstraße zu lan-

den, müssten die Reformen in den nächsten fünf Jahren aber umgesetzt werden, meint Androsch. Österreich sei lange Jahre erfolgreich gewesen, „doch Erfolg ist die Mutter der Bequemlichkeit

und Selbstzufriedenheit und damit des Versagens“ formulieren die beiden Herausgeber im Vorwort. Sie zitieren den Maria Theresias Staatskanzler Kaunitz: „Vieles wird nicht gewagt, weil es schwer erscheint, vieles erscheint nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird.“

Man könne nicht gegen alles sein, sagt Androsch: „Gegen Gentechnik, Atomenergie, Wasserkraft und Fracking. Und glauben, der Wohlstand kommt von der Frau Holle.“ Taus kritisiert, dass in Österreich das Aktienrecht eine breiten Vermögensbildung des Mittelstandes verhindere.

– ANDREA HODOSCHEK

**Ex-Politiker und Unternehmer Androsch und Taus: „Der Wohlstand kommt nicht von der Frau Holle“**



APA/HELMUT FOHRINGER



## „Österreich ist verrostet, verkrustet, erstarrt“



Foto: APA, Helmut Fohringer

Josef Taus (li.) und Hannes Androsch sorgen sich ums Land. Also haben die beiden Ex-Politiker und Unternehmer ein Buch herausgebracht mit Expertenvorschlägen zur wirtschaftlichen Zukunft. Verrostet, verkrustet, erstarrt sei Österreich, das unter Reformstau leide, beklagte Androsch gestern, Mittwoch, im Rahmen der Präsentation und machte seinem Ärger über manch „Schildbürgerstreich“ wie der Sektsteuer Luft. Sahen sich die

Österreicher einst als die besseren Deutschen, rufe dieses Bild heute nur Zynismus hervor. Auch für Taus hat Österreich den Glanz der Vergangenheit nach dem Zweiten Weltkrieg verloren. „Wir wachsen nicht mehr, wie wir sollten.“ Hart ins Gericht geht Androsch mit der Debatte rund ums Freihandelsabkommen TTIP: „Wir Österreicher sind immer gegen alles.“ Dabei sei es nicht Frau Holle, die Wohlstand von ihrer Wolke schüttle. (vk)



Hannes Androsch und Josef Taus haben ein Buch herausgegeben.

## Besorgt am Pannestreifen

Österreich  
steckt  
erstarrt,  
verrostet  
und  
verkrustet  
im Reform-  
stau.

**SUBTEXT**

VON JOSEF URSCHITZ

In den späten Siebzigerjahren waren sie Spitzenpolitiker, standen auf verschiedenen Seiten des Spielfelds und schenkten einander zumindest in der Öffentlichkeit nichts: Hannes Androsch, damals Vizekanzler und Finanzminister der SPÖ-Alleinregierung Kreisky. Und Josef Taus, glückloser ÖVP-Herausforderer des „Sonnenkanzlers“.

Jetzt, mehr als 35 Jahre später, stehen die beiden mit 77 und 82 Jahren schon etwas in die Jahre gekommenen einstigen politischen Gegner, unterdessen Unternehmer geworden und in der Liste der 100 reichsten Österreicher zu finden, gemeinsam auf dem Pannestreifen der österreichischen Erfolgsautobahn und machen sich Sorgen um die heimische Wirtschaft, die „erstarrt, verrostet, verkrustet im Reformstau feststeckt“ (Androsch).

Kurzum: Die beiden einstigen politischen Gegner haben gemeinsam ein Buch herausgegeben („Österreich – wohin soll das

Land gehen“, NWV Verlag), in dem sie selbst, politische Weggefährten wie AK-Präsident Rudolf Kaske und WKÖ-Chef Christoph Leitl, Wirtschaftsforscher wie Karl Aiginger und Christian Keuschnigg und einige weitere Autoren darlegen, wie man den festgefahrenen Karren ihrer Meinung nach wieder flottmachen könnte.

Die Spannweite der Beiträge ist groß und reicht von einer höchst kritischen Analyse samt detaillierten Verbesserungsvorschlägen von Androsch selbst bis hin zu Sozialpartnertexten mit eher seltsamen Thesen, wie etwa jener, Agrarsubventionen seien für eine Verbesserung der Pro-

duktivität notwendig.

Insgesamt ein Sammelwerk, das nicht nur der Regierung zur Lektüre empfohlen sei. Man bekommt den Eindruck, Androsch und Taus wüssten, wie es geht. Und man erahnt den Mechanismus, der dahintersteckt, wenn die einen nach der Politkarriere in die komfortable Politikerpension gehen – und die anderen große Unternehmen aufbauen.

E-Mails: [josef.urschitz@diepresse.com](mailto:josef.urschitz@diepresse.com)



## Ex-Politiker sorgen sich ums Land

**Wien.** Aus „gemeinsamer Sorge um unser Land“ haben die beiden Ex-Politiker Hannes Androsch und Josef Taus einen Band mit Gedanken zur wirtschaftlichen Zukunft Österreichs herausgebracht. „Wir sind erstarrt, verrostet, verkrustet und haben einen Reformstau“, meinte Androsch am Mittwoch bei der Präsentation. „In den letzten Jahren ist uns etwas die Luft ausgegangen“, sagte Taus.

Das Buch enthält neben Artikeln der beiden Herausgeber Beiträge von Wifo-Chef Karl Aiginger, dem deutschen Wirtschaftsweisen Peter Bofinger, AK-Präsident Rudolf Kaske, Ex-IHS-Leiter Christian Keuschnigg und WKÖ-Chef Christoph Leitl sowie von sieben weiteren Fachleuten.

„Österreich - Wohin soll das Land gehen?“, heißt der 254 Seiten starke Wirtschaftspolitikband und kostet 19,80 Euro (ISBN 978-3-7083-1031-2 ). ■



**Taus und  
Androsch  
kritisieren  
Österreich** APA



## Androsch und Taus in Sorge um die heimische Wirtschaft

Einmütig verurteilten die Unternehmer mit rotem und schwarzem Hintergrund Österreichs Reformträgheit.

**WIEN.** Eine Lachnummer nennt der frühere Finanzminister Hannes Androsch den alten Spruch, die Österreicher seien die besseren Deutschen. „Verrostet, verkrustet, erstarrt“ sei das Land, erstickt in Reformstau, diagnostizierte er bei der Vorstellung des von ihm und dem ehemaligen ÖVP-Chef Josef Taus herausgegebenen Buchs „Österreich – wohin soll das Land gehen?“. „Wohlstand kommt nicht von der Frau Holle aus der Wolke“, sagte Androsch. Man könne daher nicht gegen alles sein, Fracking, Wasserkraft, Atomkraft und so weiter. Eine Pensionsreform sei „überfällig“, ebenso eine Neuordnung der Spitäler und die Korrektur der „Schieflage der Haushalte“.

Der Bundesregierung attestiert er eine leichte Besserung, um sogleich die Bildungspolitik zu beklagen. Die Idee der Schulautonomie nennt er „Verwaltung des Mangels“, den Gedanken, die Verwaltung den Ländern zu übertragen, findet er gefährlich. Diese hätten schon gezeigt, dass sie es nicht können.

Während Taus das investitionsfeindliche Aktiengesetz in Österreich beklagte und für Mitarbeiterbeteiligung warb, warnte Androsch vor der zehnmal höheren Bankensteuer als in Deutschland. Optimistisch schloss Androsch mit einer chinesischen Weisheit: „Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“ „Aber da haben wir gleich ein paar erste Schritte zu machen.“





# Der Wohlstand, Frau Holle und grimmige alte Männer

**Mahner und Wegweiser** wollen zwei prominente Ex-Politiker sein: Hannes Androsch und Josef Taus sind in tiefer Sorge um Österreich

Von Christoph Kotanko

WIEN. Herbert Krejci ist 93, Josef Taus 82, Heinrich Neisser 79, Hannes Androsch 77, Erhard Busek mit 74 der Junior: Aus diesem Kreis kamen in den vergangenen Jahren regelmäßig kritische Anmerkungen zur Lage des Landes.

Dass grimmige alte Männer ihren Nach-Nachfolgern gut gemeinte Ratschläge geben, ist keine österreichische Spezialität. Helmut Schmidt (96) ist seit Jahrzehnten Zuchtmeister seiner SPD und der ganzen deutschen Politik.

„Alte Leute sind gefährlich. Sie haben keine Angst vor der Zukunft“, wusste schon George Bernard Shaw, der beinahe 97 wurde.

Androsch und Taus wechselten nach der Politik in die Wirtschaft; um ihr Auskommen müssen sie sich längst nicht mehr sorgen.

## „Die Schiefelage beseitigen“

Die beiden verstehen sich als Mahner und Wegweiser für die Republik. Das zeigen sie mit zivilgesellschaftlichem Engagement und mit Publikationen. Ihr jüngstes Werk wurde gestern vorgestellt: „Österreich - Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes“ (NWV-Verlag, 254 Seiten). Co-Autoren sind etwa Karl Aiginger (Wifo), der deutsche „Wirtschaftsweise“ Peter Bofinger, Rudolf Kaske (AK), Christoph Leitl (Wirtschaftskammer) und der Ökonom Christian Keuschnigg (St. Gallen).

Der Wohlstand komme nicht „von der Frau Holle“, formulierte Androsch bei der Buchvorstellung griffig. Daher könne man „nicht gegen alles sein“ - Gentechnik, Atomenergie, Wasserkraft, Fracking etc. Auch das geplante Freihandelsabkommen TTIP werde falsch diskutiert; es gehe nicht um ein „Chlorhendl“, das seien „lauter Räubersg'schichten“. Aufpassen müsse man aber bei Schieds-



Taus, Androsch: „Lauter Räubersg'schichten rund ums Chlorhendl“ Foto: APA

**„Der Wiederaufbau war eine große Leistung. Jetzt bin ich besorgt, wohin es geht. Wir wachsen nicht mehr wie wir sollten.“**

■ **Josef Taus**, ehemaliger VP-Chef, seit langem Top-Unternehmer

gerichten und Ausschreibungen.

Auch Taus treibt die Frage um, „wohin die Reise gehen soll“. Österreich sei „etwas die Luft ausgegangen“. Im gemeinsamen Vorwort des Bandes heißt es: „Wir waren lange erfolgreich, doch Erfolg ist die Mutter von Bequemlichkeit, vielfach sogar Selbstgefälligkeit und damit des Versagens.“

Helfen würden laut Androsch und Taus Investitionen in Bildung und Forschung, auch ein moder-

**„Wir sind erstarrt, verkrustet und haben einen Reformstau. Erfolg ist die Mutter von Selbstgefälligkeit und Versagen.“**

■ **Hannes Androsch**, Ex-Vizekanzler (SP), Industrieller, Bildungsaktivist

nes Aktienrecht. Taus hat für seine Beschäftigten eine Mitarbeiterbeteiligungsfirma gegründet.

Es führe aber kein Weg an schmerzhaften Reformen vorbei, darin sind sich die Autoren einig. Androsch: „An der Beseitigung der Schiefelage öffentlicher Haushalte kommen wir nicht vorbei.“

Da stimmt ihm Finanzminister Hans Jörg Schelling gewiss zu. Er muss - 35 Jahre nach Androsch - das Budget ausbalancieren.



# Dem Land „droht der Pannestreifen“

Zwei Industrielle mit Polit-Vergangenheit wollen Österreich wieder Beine machen.

WIEN. Mehr Mut zu Reformen fordern die beiden Industriellen und Ex-Politiker Hannes Androsch und Josef Taus in ihrem neuen Buch „Österreich – Wohin soll das Land gehen?“. Das Motto haben sie bei Maria Theresias Staatskanzler Kaunitz entlehnt: „Vieles wird nicht gewagt, weil es schwer erscheint; vieles erscheint nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird.“

Die von Androsch und Taus herausgegebenen Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft zeichnen zunächst ein düsteres Bild der Gegenwart. Androsch erinnert daran, dass Österreich noch vor zehn Jahren als das bessere Deutschland galt: „Tatsächlich hatte Österreich damals kräftigeres Wachstum, geringere Arbeitslosigkeit, eine niedrigere Neuverschuldung und eine höhere Wirtschaftsleistung pro Kopf. Wir befanden uns auf der Überholspur. Das hat sich inzwischen umgekehrt. Wir sind auf die Kriech-

spur zurückgefallen und drohen auf dem Pannestreifen zum Stehen zu kommen“, warnt der frühere SPÖ-Vizekanzler.

Der „Steuerpreis“ für den Umfang und die Qualität der erbrachten öffentlichen Leistungen sei zu hoch, kritisiert Androsch. Die goldene Regel der Finanzwirtschaft, öffentliche Schulden nicht zum Zweck des Konsums, sondern für Investitionen in die Zukunft zu machen, werde missachtet. Das Umlageverfahren reiche nicht, um die Pensionen zu finanzieren. Zum Ausgleich müsse die Lohnsteuer herhalten, wodurch Mittel für Zukunftsaufgaben fehlten.

Androschs Schluss: „Wir sind zuerst bequem, dann träge und visionslos und insgesamt mutlos geworden, die anstehenden Probleme anzupacken, weil dies schwierig erscheint und man Veränderungswiderstände fürchtet.“ Österreich müsse wieder Zuvorsicht gewinnen und einen Schulter-

schluss der politischen Kräfte vornehmen, um die notwendigen Reformen anzupacken, fordert Androsch.

Josef Taus, ÖVP-Chef der Jahre 1975 bis 1979 und seither erfolgreicher Unternehmer, unterstreicht in seinem Beitrag die Notwendigkeit eines ausreichenden Wirtschaftswachstums: „Schwächt die Wirtschaft, steigen die Arbeitslosenraten, dann ist das politische System in Gefahr“, schreibt er. Taus fordert daher die Schaffung eines Kapitalmarkts für mittelständische Unternehmen, die derzeit aufgrund der strengen Banken-Vorschriften nur schwer zu Krediten kommen. Ihnen sollte durch nicht staatliche Finanzierungsgesellschaften geholfen werden. Weiters drängt Taus auf unbürokratischere Starthilfen für neue Unternehmen. In einer verstärkten Förderung der Mitarbeiterbeteiligung sieht er den Schlüssel zu einer breiteren Eigentumsverteilung. **pur**



## Einladung zur Pressekonferenz

### Buchpräsentation

# Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes

Zeit: **Mittwoch, 22. April 2015 um 10:00 Uhr**

Ort: **Presseclub Concordia**, Bankgasse 8, 1010 Wien

Die Herausgeber **Hannes Androsch** und **Josef Taus** analysieren mit namhaften Experten aus Wirtschaft, Forschung und Politik (Aiginger, Bofinger, Brasseur, Drennig, Kaske, Keuschnigg, Leitl, Lutz, Münz, Tanner) die gegenwärtige und mögliche künftige Situation des Landes und unterbreiten Vorschläge, wie die Erfolgsgeschichte Österreichs prolongiert werden kann.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.